

neuen Erkenntnisse zum Originaltext noch verzichtet, bis eine kritische Ausgabe vorliegt. Sehr zu begrüßen ist die Einteilung der Kapitel in Verse nach Art der Heiligen Schrift und die Beifügung von Indices. Diese praktische Taschenausgabe sei besonders Priestern empfohlen.

Der Verlag Butzon & Bercker bringt eine neue Übersetzung in modernem Gewande. Die Ähnlichkeit mit einem Gebetbuch ist hier verschwunden. Wertvoll ist auch die jedem Kapitel vorgedruckte Inhaltsangabe in Stichworten, die als Betrachtungspunkte dienen können. Der Text wird umrahmt von einer Einführung und am Schluß von Anmerkungen und einer Anleitung zur praktischen Verwendung (Lesung) der „Nachfolge“ für Tage der Besinnung. Es ist zu wünschen, daß die alte „Nachfolge Christi“ im neuen Gewande viele neue Freunde gewinne.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Stunden mit Jesus.** Betrachtungen für Ordensfrauen. Von Gaston Courtois. Aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf. (190.) Wien 1959, Seelsorger-Verlag Herder. Leinen S 62.—, DM u. sfr 10.80.

Abbé Gaston Courtois hat mit seinen Büchern einen Welterfolg errungen und ist über den romanischen Sprachkreis hinaus bekannt. Auch die nüchternen und sachlichen Deutschen lieben ihn nicht ohne Grund. Er bedarf keiner Empfehlung. Geistige und geistliche Bildung ist aber vorausgesetzt, um seinen Esprit zu erfassen. Die Übersetzung läßt Wünsche offen. Gerne würde man die vielen Schachtelsätze und neuen Wortbildungen missen, die unserem Sprachgefühl nicht entsprechen. Die Routine der Verbalübersetzung überspielt nicht selten die Mühe der Gedankenvermittlung.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

**Verklärter Alltag.** Von P. Palmatus Zilligen SS.CC. (120.) Würzburg, Augustinus-Verlag. Leinen DM 4.30, kart. DM 3.20.

Mitten in der Hast und Unruhe des modernen Alltags braucht der Mensch die richtige Haltung zu seiner Arbeit als Auftrag Gottes, die Erziehung zum Atemholen der Seele in der Sammlung und das Fundament und die Krone der Liebe. So den Alltag zu verklären und dadurch ruhiger und glücklicher zu werden, will dieses Büchlein helfen. Die Art der Darstellung dürfte besonders innerliche Menschen ansprechen, die unter der Hast des Alltags leiden, zum Beispiel vielbeschäftigte Ordensschwestern.

Wels (OÖ.)

Joh. Silberhuber

**Der Mensch ohne Ich.** Von Joachim Bodamer. (Herder-Bücherei, Bd. 21.) (138.) Freiburg, Verlag Herder. DM 1.90, sfr 2.30, S 12.90.

Dieses nach außen unscheinbare Büchlein vermittelt eine Fülle von Tatsachen und Erkenntnissen, vor allem aus dem Gebiete der Medizin, Technik und Naturwissenschaften, wie man sie nicht leicht wieder so kurz und zuverlässig zusammengestellt findet. Der Titel will besagen, daß der heutige Mensch in Gefahr steht, sein eigenes Ich und sein wahres Glück zu verlieren. Es bedrohen ihn nicht nur alle möglichen körperlichen Ermüdungserscheinungen, wie Kreislaufstörungen, Herzinfarkte und Arteriosklerose, sondern durch eine ungehemmte Anpassung an die auf ihn einstürmende technische und auch soziale Umwelt, durch Spannungen, Erregungen und Stimulationen aller Art ist auch sein leiblich-seelisches Fundament ernstlich erschüttert und gefährdet, so daß sich der Mensch als Persönlichkeit nicht mehr zum selbständig denkenden Wesen mit höheren Zielen sinnvoll entwickeln kann. Dadurch, daß er sich zu sehr der Technik und Zivilisation überläßt und nur ans Verdienen oder an Leistungen denkt, wird er nur zu leicht von Gott, seiner geistigen Weiterbildung und Selbstvervollkommenung abgedrängt.

Der Autor, medizinisch und philosophisch gründlich durchgebildet, gegenwärtig Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, würdigt zunächst die hohen Errungenschaften der Technik und Zivilisation, führt sie aber auf das richtige Maß zurück, warnt eindringlich vor den damit verbundenen Gefahren und gibt zugleich wirksame Heilmittel ihnen zu begegnen an, besonders im letzten Kapitel: Wege zum verlorenen Ich. Vor allem betont er die Notwendigkeit des Gottesgedankens, höherer Ziele, des Naturgesetzes und christlicher Grundsätze für die Gesundung des Leibes und der Seele, auch für das zeitliche Glück, für die Zufriedenheit und Ruhe des Herzens.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S.J.

### Homiletik

**Theologie und Predigt.** Ein Tagungsbericht. Herausgegeben von Otto Wehner und P. Dr. Michael Frickel O.S.B. Als Manuskript veröffentlicht. (Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker Deutschlands. Arbeiten und Berichte, Heft 1.) (334.) Würzburg 1958, Homiletische Arbeitsgemeinschaft (Domerschulstraße 18.) Brosch. DM 8.80, für Theologiestudenten DM 6.—.

Wied

Dieser als Manuskript gedruckte Tagungsbericht stellt die erste Veröffentlichung der 1957 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft kath. Homiletiker Deutschlands“ dar. Diese sieht ihre Aufgabe darin, alle zwei Jahre zu einer Konferenz zusammenzutreten und die Probleme der heutigen Predigt und Predigerausbildung gemeinsam zu besprechen. Es wäre nur zu begrüßen, wenn auf diesem Weg eine aktuelle Homiletik der Gegenwart dargeboten und zugleich auch dem empfindlichen Mangel einer predigttheoretischen Zeitschrift abgeholfen werden könnte.

Der vorliegende Bericht über die 1958 in Würzburg abgehaltene Konferenz gibt einen interessanten Einblick in eine Reihe von hochaktuellen Fragen. Der erste Teil behandelt zunächst: „Die Predigt von heute im Urteil der Hörer“. Das ist für jeden Prediger ein sehr aufschlußreiches Referat, wie etwa auch aus den angeführten Hörerwünschen ersichtlich wird: den Menschen in seiner Welt- und Lebenssituation wirklich ansprechen; ihm klare Richtlinien für seine jeweiligen Lebensbereiche geben; die Predigt nicht als steifen Monolog, sondern als lebendiges Gespräch gestalten; mehr Sorgfalt aufwenden für gediegene Predigtvorbereitung, klare Gliederung, bessere sprachliche Darstellung, angemessene Kürze; vor allem aber der Wunsch nach der Einheit von Wort und Tat im Leben des Predigers. Weiter folgen „Das Dialogische in der Predigt“ und „Geschichte der homiletischen Ausbildung“ (diese allerdings mit Ausschluß der letzten Jahrzehnte).

Der zweite Teil ist überschrieben mit: „Die Theologie und die homiletische Ausbildung“. Hier wird wohlthuend sachlich auf die vielerörterte Kluft eingegangen, die sich aus der Vortragsart bezüglich der einzelnen theologischen Disziplinen (Dogmatik, Moral, Bibelwissenschaft) und deren praktischer Verwendbarkeit für den angehenden Prediger ergibt. Vor allem möchte man diese Überlegungen den Fachprofessoren empfehlen; doch auch Seelsorger werden wichtige Akzentberichtigungen auf Grund dieser Referate vornehmen können.

Dem Thema dieser Tagung — Theologie und Predigt — wird in besonderer Weise der dritte Teil gerecht, der die entscheidende Frage nach einer Theologie der Predigt zu beantworten sucht. Bisher fehlt uns eine solche, und das ist sicher zu bedauern. Auch die folgenden Vorträge können und wollen nicht mit einem Schlag dieses folgenschwere Versäumnis aufholen; aber sie vermitteln einen guten Einblick in die theologische Auffassung, wie sie Paulus, die Kirchenväter, die mittelalterlichen Theologen und schließlich die Barockzeit von der Eigenart und Wirkkraft der Verkündigung gehabt haben, und — das sei dankend anerkannt — sie zeigen auch die „Neuesten Versuche einer Theologie der Predigt in kritischer Sicht“ auf. Gerade diese Gedanken vermögen mehr als sonstige Ermahnungen dem Prediger die Größe und Heilskraft seiner Sendung lebendig werden zu lassen.

Die jeweiligen Referate werden dann noch durch übersichtlich skizzierte Diskussionen ergänzt, in denen zumeist recht praktische Fragen besprochen werden.

Ob mancher Prediger der Praxis den Tagungsbericht mit einer gewissen Enttäuschung aus der Hand legen wird, weil darin keine unmittelbaren Rezepte geboten werden, wie man wirkungsvoller predigen kann? Diese Befürchtung erledigt sich für jeden, der sich die kleine Mühe nimmt, aus den dargelegten Grundgedanken die Folgerungen für seine Predigtstätigkeit zu ziehen. Auf diese schöpferische Eigentätigkeit kommt es ja letztlich immer wieder an, da nur das durchdachte und zum persönlichen Besitz gewordene Wort lebendig verkündet werden kann.

Linz a. d. D.

Dr. Fr. Huemer

**Predigten** von John Henry Newman. II. Predigten zu Tagesfragen. Neunter Band. Übersetzt von der Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner von Weingarten. (446.) Stuttgart 1958, Schwabenverlag, Leinen DM 20.—, bei Subskription DM 18.—.

Der stattliche Band enthält 25 Predigten, einige aus den dreißiger Jahren, die meisten aus den Jahren 1841—1843, also aus der Zeit unmittelbar vor dem Übertritt zur katholischen Kirche. Diese Predigten sind keine Kurzsprachen, noch weniger leichte Plaudereien, sondern eigentlich längere Abhandlungen von 15 bis 20 Druckseiten. Sie behandeln zum großen Teile wesentliche Anliegen des christlichen Lebens wie: Das Werk des Christen, Glaube und Erfahrung, Glaube und Welt, Christlicher Adel, Klugheit und Einfalt u. ä. Einige greifen Themen aus dem Alten oder Neuen Testament auf wie zwei Predigten über Josue und Elisäus als Vorbild Christi und seiner Nachfolger; andere zeigen die Kirche von verschiedenen Seiten wie: Kirche und Welt, die christliche Kirche eine Weltmacht oder Heiligkeit, das Merkmal des christlichen Reiches. Ganz ergreifend lesen sich die Predigten: Gründe für das Verbleiben in unserem religiösen Bekenntnis, Festfeier in der Gefangenschaft und Abschied von Freunden. Diese werfen eine Reihe heikler und schwerer Fragen auf, wobei Newman eigens betont, wie es aus vielen Gründen unendlich schwer sei und peinlich zugleich, die Gründe für seine religiöse Überzeugung darzulegen „im Hinblick auf die wunderbar wirkende Gegenwart Gottes in ihm und über ihm“ und „weil es nach Stolz und Anmaßung schmeckt“.